

# Öffentliche Räume im Wandel

Frank Möller

- Impressionen,  
keine wissenschaftlichen Belege
- Was will er uns jetzt sagen?
- Anregung, über Dinge nachzudenken
- Einfache Definition: Wenn wir auf die Straße gehen...

# Übersicht

I Trends der Umgangsformen in der Öffentlichkeit

II Die Privatsphäre im öffentlichen Raum

III Wer den öffentlichen Raum besetzt

IV Hochsicherheitsstadt und soziale Apartheid

V Disziplinierung in der Öffentlichkeit:  
vom 19. zum 21. Jahrhundert

VI Am Rande: Zivilcourage, symbolische Politik

VII Cyber- und anderer Space

VIII Handlungs- und Innovationsbedarf

# I Trends der Umgangsformen in der Öffentlichkeit

## I Trends der Umgangsformen in der Öffentlichkeit

---

Abstumpfung gegenüber „Haste mal ne Mark?“

Reden sie mit Dir oder dem Gerät?

Bald wird das Gerät alles wissen.

Ständiger Alarm: Job, Familie, Freunde, Medien...

Wir sind übersättigt.

Universität, FitneßCenter:

Warum hier? Warum der/die? Warum jetzt?

Der Verdacht, zu wenige Kontakte zu haben

## I Trends der Umgangsformen in der Öffentlichkeit

---

Görlie mit Handy am Ohr: Schutz vor Anmache.  
(Handynummer auf den Rücken gemalt)

Wer unterwegs ist, ist nicht mehr weg,...  
...muß seine Kontakte pflegen...  
...ist nicht mehr im öffentlichen Raum?

Öffentliche Verrichtungen wie Einkaufen:  
durchrationalisiert, keine Fragen offen

## I Trends der Umgangsformen in der Öffentlichkeit

---

### Das Öffentliche nach Hannah Arendt:

- Etwas (von uns) wird von allen anderen wahrgenommen,  
(doch wir achten nicht auf die Reaktionen).
  
- Das Gemeinsame  
(wird heute abgelehnt; man will sich damit nicht  
beschäftigen).

Das Öffentliche löst sich so auf in einem Autismus.

Mit Fremden sprechen wird unschicklich sein.

## I Trends der Umgangsformen in der Öffentlichkeit

---

Thesen:

- (1) Unser Leben ist von unablässig einprasselnden Reizen bestimmt. Die Abwehr beginnt mit der Abschaltung des öffentlichen Geschehens.
- (2) Dazu läßt sich die Telekommunikation gut nutzen.
- (3) Die theoretisch zahllosen Kommunikationsmöglichkeiten führen zur Gleichgültigkeit gegenüber den Möglichkeiten des Augenblicks - zumal man dem Gegenüber die eigene Gleichgültigkeit unterstellen muß.
- (5) Die Konsequenz ist im öffentlichen Raum eine Art Autismus.

## II Die Privatsphäre im öffentlichen Raum

## II Die Privatsphäre im öffentlichen Raum

---

Stellen wir uns ein Gesetz vor:

Gardinen und Rollos sind verboten;  
ebenso das Abschließen der Wohnung.

Ist die Privatsphäre wichtig?

Zur Fortpflanzung etwa?

Wer ins Gebüsch ging, den fraß der Tiger.

Die Höhle Kino

Privatsphäre im heutigen Verständnis also nicht zwingend.

## II Die Privatsphäre im öffentlichen Raum

---

Öffentlicher Raum

versus

Privatsphäre?

Alltag, Besorgung,  
Hast, Inszenierung

Zur Ruhe kommen,  
Intime Dinge tun  
(den Sender frei wählen)

Angsträume, Verbrechen  
Chaos, Unruhe

Ehe, Familie,  
Geborgenheit, Alkohol

Das Gemeinsam erlebte

Was wir  
verborgen halten

Das ist nur die Unterscheidung des ersten Anscheins

## II Die Privatsphäre im öffentlichen Raum

---

### Privatsphäre in der Öffentlichkeit:

- Die Gedanken sind frei.
- Das Kunsturheberrecht (mein Bildnis)
- Das Auge des Gesetzes: verschwunden  
jedoch: Reetablierung durch Videoanlagen
- Wenn Privatsphäre zur Belästigung wird:  
Ernst-August pinkelt,  
das Zugabteil lauscht dem Selbstgespräch

## II Die Privatsphäre im öffentlichen Raum

---

### Thesen

- (1) Die Privatsphäre des Menschen beschränkt sich nicht nur auf den privaten Raum, sondern hat auch in öffentlichen Räumen seine Bedeutung.
  
- (2) Derzeit müssen wir auf Privatsphäre im öffentlichen Raum nicht verzichten. Dies beginnt sich mit Überwachungseinrichtungen zu ändern (siehe unten).

# III Wer den öffentlichen Raum besetzt

### III Wer den öffentlichen Raum besetzt

---

#### Das Recht

- Grundgesetz garantiert Freizügigkeit
- Begriff der öffentlichen Sicherheit und Ordnung:  
Unversehrtheit der Rechtsordnung und  
Veranstaltungen des Staates  
und auch der Rechtsgüter der Bürger

### III Wer den öffentlichen Raum besetzt

---

Die Realität

Straße - Kinder? - sich stapelnde Autos!

Kinderspielplätze - Kampfhundetraining

Ossi-Städte - hungernde Neonazis

Freizügigkeit außer Kraft gesetzt?

### III Wer den öffentlichen Raum besetzt

---

Abgeordneter:

"Ein Schandfleck, wenn man daran vorbeifährt".

Fährt mit dem Auto und sieht fern.

Nebenwelten – „mein türkischer Gemüsehändler“

Omi und die aufstrebenden Kanakster

multikulturell -> vielkulturell!

### III Wer den öffentlichen Raum besetzt

---

Noch nie so viele Veranstaltungen/Ereignisse wie heute!

Von der Nachrüstungsdemo zur LoveParade

Veranstaltung als Event statt Markt um die Ecke  
(Flohmarkt in der Provinz)

Medien -> Versammlung am Maschendrahtzaun

### III Wer den öffentlichen Raum besetzt

---

Thesen:

- (1) Die Öffentlichkeit des Raums ist teilweise aufgehoben durch Orte, die man aufgrund von Gefahren meidet.
- (2) Die Wahrnehmung des öffentlichen Raums geschieht nicht nur durch Medien, sondern auch aus der Ferne des rollenden Wohnzimmers.
- (3) Im öffentlichen Raum existieren Nebenwelten des Nichtgemeinsamen.
- (4) Medien generieren das Ereignis im öffentlichen Raum. Früher dagegen bildeten sie ein Ereignis ab.

# IV Hochsicherheitsstadt und soziale Apartheid

## IV Hochsicherheitsstadt und soziale Apartheid

---

### Südamerika? Nordamerika?

No-go-areas

Armut, Lebenskampf, Krankheit, Moder  
vom Staat aufgegeben, keine Polizei

Öffentlicher Raum

Mittelstand, Verlustangst, mit Gefahren leben  
Die aus dem Dreck: Feinde der Gesellschaft  
Killerkommandos

Gated communities

Oberschicht, Überfluß, vor der Stadt, ein Zaun  
Oasen in einer Welt der Brutalität  
Wachdienste, Dienstboten

Öffentlicher Raum franst aus. Gar nicht so schlimm?

#### IV Hochsicherheitsstadt und soziale Apartheid

---

"Drei Tore riegelten die Judengasse von der übrigen Stadt ab (...). Die Tore wurden bei Sonnenaufgang geöffnet und bei Sonnenuntergang geschlossen, sonntags und an christlichen Feiertagen (...) blieben sie verriegelt. (...) Außerhalb des Ghettos durften nie mehr als zwei Juden beisammen sein, von den Gehsteigen (...) wurden sie (...) vertrieben und mußten auf die verdreckte Fahrbahn ausweichen. Die Kleiderordnung schrieb den Ghattobewohnern schwarze Mäntel vor."

Frankfurt am Main bis zum Jahre 1806

## IV Hochsicherheitsstadt und soziale Apartheid

---

Und bei uns heute? - Eine subtilere Entwicklung.

### 1. Stufe: Abkehr vom öffentlichen Raum

Beispiel Ost-West-Hof in Hamburg

Wohnungen: Wohnzimmer zum Hof

### 2. Stufe: Umstülpung der Fassade

"Und wo an dem Einkaufszentrum eigentlich die Vorderseite sein sollte, sind staubige, verhängte Fenster. Dadurch gewinnt man den Eindruck eines Gebäudes, das anstelle von Außenseiten rundum Rückwände hat und für die äußere Welt nicht mehr übrig als Verachtung.,, (Peter Glaser 1995)

## IV Hochsicherheitsstadt und soziale Apartheid

---

### 3. Stufe: Zugangssteuerung, Verhaltenskontrolle

Parkhaus: zum Auto huschen

Bahnhof: zum Zug hetzen

Einkaufszentrum: gucken und kaufen

Alles andere fällt auf

### 4. Stufe:

Erweiterte Verhaltensräume werden nötig:

Rollschuhbahn, Kinderspielplatz, Auditorium etc.

Spezialisierte Orte, nichts fällt auf

### 5. Stufe: Zusammenwachsen zu Netzen

## IV Hochsicherheitsstadt und soziale Apartheid

---

Ergebnis:

Spaltung der Gesellschaft

ständiger Kampf um Zugehörigkeit (überschuldete Haushalte)

Kampf um Demokratie, Verhandlungen mit Betreibern

Gründe der Entwicklung:

Umsatzsteigerung durch ungestörtes Konsumklima

aber auch: Das System schmeichelt vielen (z.B. Elite-Uni)

DDR: sich entziehen, den öffentlichen Raum meiden

Wann ist die Grenze des Erträglichen überschritten?

## IV Hochsicherheitsstadt und soziale Apartheid

---

Thesen:

- (1) Die Entwicklung der nord- und südamerikanischen Großstädte markiert unsere mögliche Zukunft.
- (2) Der öffentliche Raum franst zu den Rändern aus. Es entsteht eine Apartheid die Parallelen zu historischen Ausgrenzungen von Menschengruppen aufweist.
- (3) Die Entwicklung erfolgt schleichend in mehreren Stufen. Demokratische Strukturen werden in den neuen Räumen erst erkämpft werden müssen.

V Disziplinierung in der  
Öffentlichkeit  
vom 19. zum 21. Jahrhundert

## V Disziplinierung in der Öffentlichkeit vom 19. zum 21. Jahrhundert

---

Erste Hälfte des 19. Jahrhunderts

Militäreinsatz gegen Aufstände,  
in die Menge schießen,  
„dem Pöbel militärisch imponieren“

Doch: Truppen sind zu starr und unbeweglich für die Stadt

## V Disziplinierung in der Öffentlichkeit vom 19. zum 21. Jahrhundert

---

### Zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts

Varnhagen von Ense, 1848: "Berlin ist nun eine Stadt der Konstabler geworden, denn Konstabler sind jetzt die Hupterscheinung, die ganze Stadt ist eine Konstabler-Stadt (...). Sie schlendern in allen Straßen mit übereinandergeschlagenen Armen (...), sie stehen an allen Ecken, zu zweien, zu dreien und mehreren (...). Der große Müßiggang reizt sie zu solchem Heißhunger nach Tätigkeit, und so machen sie die kleinsten Dinge zu großen Sachen, die unschuldigsten zu strafbaren."

### Bevölkerungswachstum, Industrialisierung, Landflucht

Aufbau von Polizeitruppen, zunächst kaserniert,  
dann Einrichtung von Polizeiwachen  
Ziel: flächendeckende Prävention, der Umsturz

## V Disziplinierung in der Öffentlichkeit vom 19. zum 21. Jahrhundert

---

Anfang des 20. Jahrhunderts: Polizei etabliert,  
flächendeckend präsent

Aufgabe des Polizisten: sein Revier zu kennen  
(Polzeihandbuch 1902)

gefährlich eingestufte Individuen sichtbar machen, sie nach  
habituellen, psychologischen und physiognomischen  
Merkmale zu klassifizieren.

"Polizei als Gewissen außerhalb des Menschen"

## V Disziplinierung in der Öffentlichkeit vom 19. zum 21. Jahrhundert

---

Zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts (nach '68?)

Polizist mit erhobenem Zeigefinger verschwunden (Tschako)

Heute: Streifenpolizist äußerst desinteressiert  
das ist eine liberale Gesellschaft

Polizei für Großeinsätze, die Landsknechte des Castor-  
Transports

## V Disziplinierung in der Öffentlichkeit vom 19. zum 21. Jahrhundert

---

Erste Hälfte des 21. Jahrhunderts

Privat-Öffentlichkeiten erfordern...

...private Ordnungskräfte,

höflich-gediegen oder dümmlich-frech

(Brötchenkrümel auf dem polierten Granitboden)

Wiederauflage des 19. Jahrhunderts!

## V Disziplinierung in der Öffentlichkeit vom 19. zum 21. Jahrhundert

---

Ich fühle mich belästigt durch die neuen Konstabler!

Warum?

Nicht anders als ein Freigeist im 19. Jahrhundert.  
Varnhagen von Ense braucht die Polizisten nicht,  
er hat selbst ein Gewissen.

## Thesen

- (1) Die Polizei hatte sich seit dem 19. Jahrhundert als Abwehrmittel gegen städtische Aufstände entwickelt, wobei zunehmende räumliche Verteilung für die Disziplinierung der Bevölkerung schon weit im Vorfeld von unerwünschten Taten sicherstellte. Diese Funktion ist heute weitgehend aufgehoben. Die Polizei tritt vorwiegend bei Großeinsätzen hervor.
  
- (2) Unser Jahrhundert könnte von der Zunahme privater Ordnungskräfte geprägt sein, die aus dem Hausrecht eine Reihe von Befugnissen herleiten werden, um die kommerzielle Nutzung von Funktionen der Öffentlichkeit zu sichern.

VI Am Rande:  
Zivilcourage/Symbolische Politik

## VI Am Rande: Zivilcourage/Symbolische Politik

---

Wo sind die Skinheads? Ich wollte sie sehen in Hamburg.

Die Kunst, als Passant die Situation zu erkennen!

Sie verfolgen einen Dieb aus der Straßenbahn?

Der nette Möbelpacker im Treppenhaus

Der Bewußtlose in der McDonalds-Toilette

## VI Am Rande: Zivilcourage/Symbolische Politik

---

In der bewachten Einkaufspassage fällt es leicht,  
Zivilcourage zu predigen.

Und auf St. Pauli, wo die Zigeunerkinder sich mit  
Signalraketen beschießen?

Kümmert sich niemand um einen Verletzten?

Zivilcourage eher = sich dem Drogendealer entgegenstellen?

## **Symbolische Politik**

CDU-Kandidat besucht:

die Rote Flora, den Deich am Mühlenberger Loch

Öffentlicher Raum als Fernsehstudio

Maul- und Klauenseuche:

eine grüne Matte an der Flughafentür

Videoüberwachung:

Kindesentführung aufgezeichnet, Kind tot

jedoch Gewalt im Kreis der Familie

Frau tot, ihr Konsum dokumentiert, vom Täter keine Spur

# VII Cyber- und anderer Space

## VII Cyber- und anderer Space

---

Hannah Arendt:  
das einzige Band in der Öffentlichkeit  
ist die christliche Nächstenliebe

Wer ist der "Nächste" im Cyberspace?

(Frau Müller: Mit Handy am Ohr durchs Wendland)

ber- und anderer Space

---



Stellen Sie sich vor, Sie  
sind tot...

...und nicht erreichbar!

## VII Cyber- und anderer Space

---

Telekommunikation verkocht alle Beziehungen zu einer lauwarmen Suppe.

Wer wird um einen wirklich weinen?

Telefoniere ständig - oder werde vergessen!

## VII Cyber- und anderer Space

---

"Bin ich schon drin?"

Die Heim-tücke des Internet:

Ein Blick durch das Fenster:  
drinnen und draußen

Ein Blick durch Windows:  
zu Haus und doch unter Beobachtung

## VII Cyber- und anderer Space

---

Ihr Propagandisten der Mailboxen!

Was habt Ihr angerichtet?

Das Internet wird die Menschen nicht befriedigen.

Und dann gehen sie zurück in den Raum, jedoch...

## VII Cyber- und anderer Space

---

Nachbarschaft verändert sich

1950

Planer der Großsiedlungen der Zeit voraus:

Sie vergaßen Läden, Gastwirtschaften, Postamt

Mit dem Auto durch die Funktionalitäten

Auto als Mobilitätsillusion

Zur Durchschleusung, als Kulisse

Abgeordneter: "Wenn ich an der Roten Flora vorbeifahre..."

### Thesen

- (1) Die Nachbarschaft im Sinne des einen umgebenden Quartiers hat sich aufgelöst. Stattdessen erfährt man sich alle Einzelfunktionen vom Einkauf bis zur Sportstunde mit dem Auto. Die immensen Fahrtzeiten sollte man nutzen, um Bekannte anzurufen, damit man von ihren Aktivitäten nicht abgekoppelt und vergessen wird.
- (2) Das Internet kann dieses Dilemma des Ringens um Beziehungen ebensowenig auflösen wie das, was vom Raum übrig geblieben ist.

# VIII Handlungs- und Innovationsbedarf

## VIII Handlungs- und Innovationsbedarf

---

Müssen wir etwas tun? Besteht Handlungsbedarf?

Metapher der virtuellen Welten inflationär;

Entdecken wir den öffentlichen Raum neu!

Keine öffentlichen Räume nach privaten Spielregeln!

Regeln/Kultur müssen vor Ort entstehen. Dafür kämpfen!

Pragmatisch: Verhandlungen zwischen Bürgern und Investoren

Aufgabe für die Kunst:

Öff. Raum als kommunikative Benutzeroberfläche gestalten;

"Windwörter" reichen keinesfalls.

## VIII Handlungs- und Innovationsbedarf

---

Bewegungsfreiheit statt Kanalisierung

Durchlässigkeit statt Kasten-Gesellschaft

Kreativität, Innovation, Begegnung statt  
Konsum, Wellness, atemlose Mobilität

physische menschliche Präsenz statt Avatare

Lassen Sie spätestens jetzt  
**Ihrer** Einschätzung freien Lauf!

(Die Diskussion ist eröffnet.)